

Gabriel Bartl, Niklas Creemers, Katharina Donderer, Holger Floeting

Praxisbeispiel Mannheim

Befragung zur Entwicklung bedarfsgerechter
Maßnahmen für ein verbessertes Sicherheitsge-
fühl und Miteinander im Quartier

Befragung zur Entwicklung bedarfsgerechter Maßnahmen für ein verbessertes Sicherheitsgefühl und Miteinander im Quartier	
Stadt	Mannheim (Baden-Württemberg)
Projekt / Maßnahme	Mannheimer Sicherheitsbefragung nach HAKUS (Heidelberger Audit-Konzept für urbane Sicherheit)
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbereich Sicherheit und Ordnung der Stadt Mannheim • Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg • Beauftragter für Integration und Migration der Stadt Mannheim • Migrationsbeirat der Stadt Mannheim • Polizeipräsidium Mannheim • Bewohnerschaft
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Stadt Mannheim
Laufzeit	2012, 2016, 2020 (aktuell in der Umsetzung)
Informationsstand	Mai 2020
Ausgangslage	
<p>Um geeignete Maßnahmen entwickeln zu können, die das Sicherheitsgefühl der Bewohner*innen und das gesellschaftliche Zusammenleben stärken, ist es notwendig, neben der objektiven Sicherheitslage das individuelle Sicherheitsempfinden zu erfassen und die Ursachen für die subjektiven Problemperspektiven zu erheben. Das gilt namentlich für eine Stadt wie Mannheim, die durch eine vielfältige Bewohnerschaft geprägt ist. Dazu führt Mannheim seit 2012 regelmäßig repräsentative Sicherheitsbefragungen der Bewohner*innen mit Hilfe eines formalisierten und strukturierten Auditinstruments durch (Hermann/Specht 2017: 209).</p>	
Vorgehen	
<p>Ziel der Befragung ist es, eine örtlich und inhaltlich spezifizierte Informationsgrundlage zu entwickeln, damit zielgenaue Maßnahmen für bestimmte Quartiere erarbeitet werden können, um das Sicherheitsgefühl der Bewohnerschaft in den Vielfaltsquartieren langfristig zu erhöhen, Incivilities abzubauen und so die Lebensqualität der Bewohner*innen in der Stadtgesellschaft insgesamt und deren friedliches Miteinander zu stärken (Hermann/Specht 2017: 210). Die Sicherheitsbefragungen dienen insbesondere dazu, die vorhandenen Ressourcen auf die Inhalte und Quartiere zu konzentrieren, die besondere Problemstellungen ausweisen.</p> <p>Dazu wird mithilfe eines Fragebogens die Ausprägung des Sicherheitsempfindens der Mannheimer*innen ermittelt, um ergänzend zur objektiven Sicherheitslage die subjektive Sicherheitslage regelmäßig zu erfassen. Beispielsweise wird dabei nach der persönlichen Risikoeinschätzung, zukünftig Opfer einer Straftat zu werden oder nach Abwehr- und Vermeidungsmaßnahmen, um eine Opferwerdung zu verhindern, gefragt (Hermann/Specht 2017: 213). Darüber hinaus werden mit dem Sicherheitsaudit die Ursachen für mögliche Ängste und Kriminalitätsfurcht erfasst. Die Befragung ist repräsentativ und anonym. Für die Befragung werden aus der Mannheimer Bewohnerschaft zufällig mehrere Tausend Personen ab 14 Jahren ausgewählt (Hermann/Specht 2017: 210). Entsprechend ermöglicht das Audit es, die Perspektiven und Bedürfnisse der Bewohnerschaft zu ermitteln und auf dieser Wissensgrundlage unter Berück-</p>	

sichtigung aktueller städtischer Problemlagen und Herausforderungen geeignete und bedarfsorientierte kriminalpräventive Maßnahmen und Lösungen zu entwickeln, die das Sicherheitsgefühl stärken (Stadt Mannheim o.J.). Durch die Wiederholung der Befragung in vergleichbarer Form und Struktur können bereits umgesetzte Präventionsmaßnahmen evaluiert und außerdem erfasst werden, inwieweit sich Kriminalitätsfurcht und ihre Bedingungen verändern (Hermann/Specht 2017: 209). Darüber hinaus können konkrete lokale Unsicherheitsschwerpunkte im Stadtgebiet sowie Personengruppen mit erhöhter Kriminalitätsfurcht identifiziert werden, um einen effektiven und effizienten Einsatz der vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen. Dazu werden die Erkenntnisse des Sicherheitsaudits auch in der Präventionsarbeit des Polizeipräsidiums berücksichtigt (Hermann/Specht 2017: 209). Der Fragebogen wird durch das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg konzipiert und ausgewertet. Für die Konstruktion der Sicherheitsbefragung bezieht der Fachbereich Sicherheit und Ordnung darüber hinaus den Beauftragten für Migration und Integration sowie den Migrationsbeirat ein, indem Fragen mit ihnen abgestimmt werden und Anregungen in die Befragung einfließen. Das Konzept der Sicherheitsbefragung wird außerdem abschließend in den politischen Gremien diskutiert und zur Abstimmung gestellt (FB Sicherheit und Ordnung Mannheim 2020). Mannheim strebt mit den fortgesetzten vergleichbaren Sicherheitsbefragungen ein kommunales



forderungen möglichst

Abbildung 1 Konzept des Mannheimer Sicherheitsaudits
(Quelle: Stadt Mannheim/Universität Heidelberg)

Benchmarking der subjektiven Sicherheit der Bevölkerung an.

In Zusammenhang mit der gestiegenen Zuwanderung von Geflüchteten und Menschen aus Südosteuropa wurde die Sicherheitsbefragung 2016 in Bezug auf Migration und Integration spezifiziert durchgeführt, um Erkenntnisse, inwieweit sich Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität in Mannheim im Kontext des gesellschaftlichen Wandels verändert haben, den jeweiligen migrantischen Gruppen zuordnen zu können. Daraus sollte abgeleitet werden, wie die Kommune noch spezifischer auf die Herausforderungen reagieren kann (Hermann/Specht 2017: 207). Die Auswertung der Befragung zeigte, dass die Kriminalitäts-

furcht in Mannheim seit 2012 gestiegen war und dass Teile der Bevölkerung insbesondere neuzugewanderte Asylsuchende eine Beeinträchtigung ihres Sicherheitsgefühls wahrnahmen (Hermann/Specht 2017: 213). Aus der Befragung ging jedoch ebenfalls hervor, dass Personen, die Migration grundsätzlich kritisch gegenüberstehen, eine höhere Kriminalitätsfurcht aufweisen und insbesondere „Fremden“ eine besondere Bedrohlichkeit zuschreiben, die stereotypen Assoziationen entspricht. Während die 2012 durchgeführte Befragung darüber Aufschluss gab, dass vor allem Ordnungsstörungen wie Verschmutzungen im öffentlichen Raum, sozial unangepasstes Verhalten in der Öffentlichkeit sowie Verstöße im Straßenverkehr als Probleme

wahrgenommen wurden, zeigte die Befragung 2016 vorrangig den Bedarf an kriminalpräventiven Maßnahmen auf, die den Einfluss von Neuzugewanderten auf das Sicherheitsgefühl und die Kriminalitätsbelastung von Zugewanderten reduzieren sollen. Einen weiteren Schwerpunkt stellten Maßnahmen zum Abbau von Vorbehalten gegenüber Arbeitsmigrant*innen und Asylsuchende dar, um das Zusammenleben in den Stadtquartieren zu stärken (Hermann/Specht 2017: 217).

Anknüpfend an die Ergebnisse der Befragungen wurden in den Stadtteilen, die einen überdurchschnittlichen Handlungsbedarf aufzeigten, quartiersbezogene Sicherheitsdialoge mit städtischen Dienststellen, Multiplikator*innen und Vertreter*innen der Bürgerschaft durchgeführt, um gemeinsame Maßnahmen zur Stärkung des Sicherheitsgefühls zu entwickeln (Stadt Mannheim o.J.). Dabei sind die Maßnahmen nicht auf bestimmte Stadtteile oder Personengruppen beschränkt, sondern zielen auf die gesamtstädtische Ebene (Hermann/Specht 2017: 215). Beispielsweise wurden eine Nachtbuslinie, beleuchtete ÖPNV Wartebereiche sowie ein Frauennachttaxi eingerichtet und es wurden städtebauliche und grünpflegerische Maßnahmen ergriffen, um Angsträume durch die Verbesserung der Beleuchtung und die Umgestaltung von Grünflächen zu beseitigen. Vor allem sichtbare Maßnahmen im Bereich von Verfall, Müll, Incivilities und Verwahrlosung erwiesen sich als wichtig und zielführend, um das Sicherheitsgefühl der Bewohner*innen zu erhöhen (FB Sicherheit und Ordnung Mannheim 2018).

Mit der Einführung der Gehwegreinigung in kommunaler Verantwortung wurden in zwei Vielfaltsquartieren wesentliche Sauberkeitserfolge, mit der Folge schwindender Kriminalitätsfurcht erzielt. Darüber hinaus wurde der Einsatz von Mitarbeitenden der Ordnungsdienste an belasteten Orten intensiviert, um dortigen Ordnungsstörungen zu begegnen. Ergänzend wurden Selbstbehauptungskurse für Frauen und Jugendliche initiiert und Formate entwickelt, die ethnische Stereotype und Vorbehalte zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen

Präventionsmaßnahmen	Bekanntheit (%)	Benotung
Videoüberwachung in Kombination mit schneller polizeilicher Intervention in Problemfällen	56	2,1
Verbesserung der Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr	55	2,2
Erhöhung der Anzahl der Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes	50	2,4
Intensivierung der Verkehrsüberwachung	50	2,4
Intensivüberwachung der Neckarstadt-West durch den Kommunalen Ordnungsdienst	26	2,3
Jugendprogramm „Sport statt Gewalt“	24	1,7
.....		
Sicherheit gemeinsam gestalten – Polizei und Migranten im offenen Gespräch	13	2,1
Gründung der Arbeitsgruppe Problemimmobilien mit den Zielen, Gefahrenquellen zu beseitigen	12	2,2
Verein "Sicherheit in Mannheim e. V.": SiMA e.V.	10	2,1
Bürgerversammlungen im Jungbusch	09	2,3

Abbildung 2 Wahrnehmung und Bewertung von Präventionsmaßnahmen (Quelle: Stadt Mannheim/Universität Heidelberg)

abbauen und so das Miteinander in besonders betroffenen Quartieren stärken sollten, etwa durch interkulturelle Veranstaltungen, gemeinsame Aktivitäten von Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen oder die Erarbeitung eines gemeinschaftlichen Regelwerks zum Zusammenleben - die Jungbuschvereinbarung für den gleichnamigen Stadtteil. (Stadt Mannheim o.J.).

Im Sommer 2020 wird ein weiteres Sicherheitsaudit durchgeführt. Für die aktuell laufende Befragung ist geplant, parallel zur schriftlichen Befragung von 10.000 zufällig ausgewählten Bewohner*innen mit Fragebögen eine Onlinebefragung für 15.000 Bewohner*innen durchzuführen. Ziel ist, dass die Teilnehmer*innen der Online-Umfrage an einer jährlich stattfindenden

Befragung teilnehmen, sodass auf Grundlage der erfassten Daten regelmäßig ein Bericht über das Sicherheitsempfinden erstellt werden kann (FB Sicherheit und Ordnung Mannheim 2020). Das Onlineformat und die Verkürzung des zeitlichen Abstandes zwischen den Befragungen ermöglichen es, schneller und mit weniger Aufwand Veränderungen zu erfassen und auf sicherheitsrelevante Entwicklungen zu reagieren. Dabei soll die Durchführung und Auswertung des dritten Sicherheitsaudits zeigen, inwieweit die ergriffenen Maßnahmen wirken und weitere örtliche, strukturelle und inhaltliche Bedarfe aufzeigen, die notwendig sind, um das Sicherheitsgefühl nachhaltig zu stärken (Stadt Mannheim o.J.). Über die Algorithmisierung des Antwortverhaltens von Online- und Papierbefragungsteilnehmern sollen deren Unterschiede bei zukünftigen reinen Onlinebefragungen Berücksichtigung finden.

Die regelmäßige Befragung hilft, die Wirkung der Maßnahmen abzuschätzen und neue Maßnahmen zielgenau zu planen. Dabei liefert das Sicherheitsaudit den städtischen Akteur*innen als Wissensgrundlage belastbare Informationen darüber, wo und wie die Kriminalitätsfurcht mit welchen präventiven Maßnahmen am wirkungsvollsten abgebaut werden kann. So können auf Basis der Befragungsergebnisse gezielt Projekte und Maßnahmen in den am meisten betroffenen Stadtteilen angestoßen und ausgebaut werden. Insgesamt stellt das Mannheimer Auditinstrument einen wichtigen Ansatz dar, um informiert insbesondere auf subjektive kommunale Sicherheitsherausforderungen reagieren und zielorientierte Maßnahmen und Ansätze der Kriminalprävention ableiten zu können (Hermann/Specht 2017: 217). Dabei ist jedoch wichtig, dass an die Befragung eine sichtbare Praxis anschließt, damit für die Bewohner*innen deutlich wird, dass ihre Belange und Bedürfnisse berücksichtigt werden (FB Sicherheit und Ordnung Mannheim 2018).

Quellen

Fachbereich (FB) Sicherheit und Ordnung Mannheim (2018). Telefoninterview mit dem Fachbereich Sicherheit und Ordnung Mannheim, Mai 2018, Difu.

Fachbereich (FB) Sicherheit und Ordnung Mannheim (2020). Präsentation in einer Fokusgruppe des Difu, Februar 2020, Difu.

Hermann, Dieter und Christian Specht (2017). Das Mannheimer Auditinstrument zur Förderung von Sicherheit und Lebensqualität – ein Konzept der rationalen Bewältigung von Herausforderungen. URL: <https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=27-70&datei=13-Hermann-Hermann/Specht 2017:-2770.pdf> [Zugriff: 20.02.2020].

Stadt Mannheim (o.J.). Sicherheitsaudits durch repräsentative Befragungen der Mannheimer Bürgerschaft. URL: <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/vorhaben/sicherheitsaudits-durch-representative-befragungen-der-mannheimer-burgerschaft> [Zugriff: 20.02.2020].

Mehr Informationen

Jungbusch-Vereinbarung des Gemeinschaftszentrums Jungbusch:
<http://www.jungbuschzentrum.de/jungbuschvereinbarung/>

Handlungsfelder

Information und Wissen, Planen und Gestalten, Sicherheit und Ordnung,

Schlagwörter

Kommunen, Nachbarschaft, Stadt, Stadtquartier, Wohnumfeld